

haltenen stattlichen Burghauses hat de Bejer als Kupferstich in Het verheerlykt Kleefschland, Amstèrdam 1792 Nr. 44, gegeben. Die Familie, vom 15. bis 19. Jahrhundert sehr angesehen, besass ausser anderen Gütern im Klevischen auch das Gut Morsbroich im Bergischen, sie scheint Anfang oder Mitte des 19. Jahrhunderts ausgestorben zu sein.

E. von Oidtman.

### Ein Beitrag zur Falkenjagd auf Reiher des Kurfürsten Clemens August von Köln vom Jahr 1725.

Bekanntlich war Kurfürst Clemens August ein leidenschaftlicher Jäger, besonders liebte er die Jagd mit dem Falken auf Reiher. Das Lustschloss Falkenlust in der Nähe seines grösseren Schlosses Brühl verdankt ihm seinen Namen. Beide Schlösser weisen aussen und innen Reiher- und Falkendarstellungen auf. Viele Ölgemälde in beiden Schlössern, hauptsächlich im Schloss Brühl, zeigen Falken und Reiher, ein lebensgrosses Ölbild stellt den Kurfürsten mit dem Jagdfalken auf der Hand dar<sup>1)</sup>. Es ist daher natürlich, dass der Kurfürst um den Schutz seines Wildes besorgt war. Deshalb erliess er im Jahre 1725 folgendes Kabinettschreiben an seinen Kammerpräsidenten, den Freiherrn Johann Jakob Waldbott von Bassenheim zu Bornheim:

Von Gottes gnaden

Clement August Erztzbischof (so!) zu Cöllen etc.

Edeler lieber getreuer. es ist euch bekent, was für eine grosse lustbarkeit wir hiesiger orthen mit der Reiger (so!) und Milanen<sup>2)</sup> Baitz finden, also dass gemeint seind unss solcher jährlich zu seiner Zeit theilhaftig zu machen. Damit nun diese lustbahrkeit ehender vermehrt alls gemindert werde, so wird erfordert, dass in diesem unserem rheinischen Ertzstift sich Jederman des schiessen auf die Reiger und Milanen enthalte, welches auf dass geschehe wollen wir Euch alls Directori des Ritterschafftlichen

1) Clemen, Kunstdenkmäler der Rheinprovinz IV, 1, S. 102.

2) Milane oder Weihen waren eine Falkenart, welche häufig in der Nähe von Reiherkolonien nisteten, da sie die von den jungen Reihern übrig gelassenen Fischreste frassen.

Collegii hiemit aufgetragen haben, allen und jeden unseres rheinischen Ertzstifts Cavalieren zu erkennen zu geben, wie lieb und angenehm unss sein werde, wan sowohl für sich selbstn sie sich des schiessen auf die Reiger und Milanen entübrigen, also auch daran sein lassen, dass die ihrige desgleichen thun müssen. Ihr werdet wissen wie solches ahm besten an zugehen damit unser Vorhaben erreicht werde und verbleiben euch übrigen mit gnaden wohl gewogen.

Brüell, den 3ten Julii 1725.

Clement August Churfürst  
Frid. Fabion<sup>1)</sup>.

ahn der Churfürst geheimen rath und Cammerpraesidenten  
Baron von Bornheim.

Archiv Schloss Gymnich (im Besitz von Frau Vicomtesse  
de Maistre geb. Gräfin Wolff-Metternich), Abschrift des 18. Jahr-  
hunderts, Papier. E. von Oidtman.

---

### Der Vertrieb von Napoleonstatuen im französischen Kaiserreich.

Die Sorgfalt, welche Napoleon dem Kult seiner Persönlichkeit zuwandte, ist bekannt. Imperatorengefühl und staatsmännische Berechnung trieben ihn dazu an, und der exakt funktionierende Apparat einer zentralistischen Verwaltung stand ihm zur Verfügung, um seine Untertanen bis in das letzte Dorf mit der Erinnerung an seine Taten und dem Bewusstsein seiner grossen Persönlichkeit zu erfüllen. Tägliche Gebete für den Kaiser, ein Te Deum nach jedem Siege, Feier des Geburts- und Krönungstages wurden von Paris aus genau vorgeschrieben und von den Präfekten überwacht. Man gewinnt freilich den Eindruck, dass die Geflissentlichkeit, mit welcher die Bevölkerung immer wieder auf das Gnadengeschenk eines solchen Herrschers hingewiesen wurde, einer echten Begeisterung für den Kaiser in feineren Gemüthern nur abträglich sein konnte.

---

1) Friedrich Fabion war kurkölnischer Geheime Kanzleirat, vermählt mit Anna Maria von Weed zur Kollenburg.